



## Einen eigenen Betriebszweig aufgebaut

*Anita Dreier hält im Emmental rund 33 BFS, 7 Texel sowie 4 Burenziegen.*

Rund zwölf Jahre ist es her, dass die Familie Dreier von Wasen im Emmental auf den elterlichen Betrieb in die Grathohlen gezügelt ist. Ebenso lange hält Anita Schafe. Jetzt, Ende Februar, verbringt sie besonders viel Zeit im Stall, erfreut über eine Anzahl gesunder Lämmer. Nicht ganz alles ist optimal gelaufen und Anita Dreier ergänzt mit dem Schoppen, was die Aue ihrem Nachwuchs nicht bieten kann.

Aktuell hält Anita Dreier rund 33 BFS und 7 Texel. Die BFS stammen vorwiegend aus eigener Nachzucht. Anita Dreier ist selber auf einem kleinen Bauernbetrieb aufgewachsen, ihre Leidenschaft für Schafe hat sie jedoch durch ihren Schwiegervater Rudolf Dreier entdeckt. Von ihm habe sie nicht nur die ersten Schafe übernommen, sondern auch viel gelernt.

### Kurs für Nebenerwerbslandwirtschaft

Weil Anita Dreier den Betrieb mit rund 5,5 ha Land, inklusive Pachtland, möglichst professionell führen wollte, absolvierte sie den Kurs für Nebenerwerbslandwirtschaft. Gleichzeitig wurde auch in einen Stall investiert.

Eine besondere Herausforderung sei gewesen, den gegebenen Platz möglichst gut auszunützen ohne dass bezüglich Komfort gross Abstriche gemacht werden mussten, sagt Anita. Sie ist zufrieden mit dem Ergebnis. Nicht zuletzt hat ihr das flexible Buchtensystem ermöglicht, auch Burenziegen artgerecht einzustallen. Diese hält Anita seit letztem Sommer. Aus Freude, und weil die Ziegen ihr besser als die Schafe helfen würden, die steilen Waldsäume offen zu halten, sagt sie lachend.

### Unterstützt von der Familie

Anita Dreier hat ursprünglich Gärtnerin gelernt und ist Mutter von vier Kindern. Drei davon stehen bereits im Berufsleben. Auch der Ehemann arbeitet Vollzeit auswärts. Sie würden sie alle unterstützen bei Bedarf, sagt Anita Dreier dankbar. Sei es beim Zäunen, Heuen, bei der Schauvorbereitung oder beim Lämmer kastrieren.

Besonders grosses Interesse an den Schafen zeigt derzeit das jüngste Familienmitglied. Gerade jetzt, wo Lämmer zu betreuen sind, ist die Viertklässlerin oft im Stall anzutreffen. Dass die Schafe von Dreiers Menschen gewöhnt sind, zeigt sich beim Betreten des Stalls. Die Tiere sind aufmerksam und ruhig. Das entspreche auch dem Wesen der BFS, sagt Anita Dreier. Die Texel dagegen seien von der





Geburt weg lebhafter, und sie würden auch eher einmal ausbüxen. Den Anteil Texel in der Herde zu vergrössern ist für sie derzeit kein Thema, nicht zuletzt wegen der Fleischqualität, die nicht ganz zufriedenstellend sei. Optisch würden ihr die Texel sehr gefallen, sagt Anita. Und ein Vorteil sei, dass sie nicht sehr anspruchsvoll seien im Grundfutter. Anita Dreier möchte möglichst wenig Futter zukaufen. Den Sommer über wird ein Grossteil der BFS-Herde im Kanton Freiburg gealpt.



#### **Mitarbeit in Gremien**

Den Betriebszweig Schafe hat sich Anita Dreier parallel zur Ablösung ihrer Kinder aufgebaut. Es sei ihr wichtig, eine Aufgabe zu haben, die ihr Freude mache und sie auch herausfordere. Als Herausforderung sieht sie auch die Teilnahme an Ausstellungen. Sie sind ihr wichtig, doch erfolgreich zu sein müsse für sie in Einklang stehen mit der Wirtschaftlichkeit.

weiss sie aus eigener Erfahrung. Doch Anita schaut lieber vorwärts, wo anders als in der Vergangenheit Entwicklung möglich ist. Ein wichtiges Ziel für sie ist etwa, junge Menschen für die Schafzucht zu begeistern.

*Esther Zimmermann*

Anita ist nicht nur als Züchterin an Ausstellungen anzutreffen, sondern auch als Marktleiterin. Letztes Jahr hat sie diese Aufgabe für den IAM Schüpbach übernommen, seit 2014 ist sie Mitorganisatorin der Sie & Er Ausstellung, die ebenfalls in Schüpbach stattfindet.

Anita kann gut leben mit einem Frühling ohne Ausstellung. Damit habe man rechnen müssen. Wenn ihr etwas fehle, seien es die Kontakte und der Austausch. Sie schätzt die Kollegschaft unter den Schäfelern. Gelegenheit, diese zu pflegen, hat sie auch durch ihre Mitarbeit im Vorstand des Emmentalischen Verbandes, wo sie Sekretärin ist, und im bernischen Kantonalvorstand. Ein Miteinander ist ihr wichtig. Dass das nicht immer einfach umzusetzen ist in Gremien,